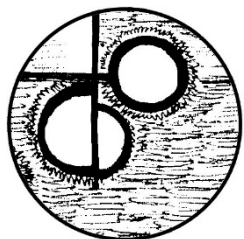


2024 Januar



### Doppeltür

Die Seele  
des Menschen  
hat eine Doppeltür:

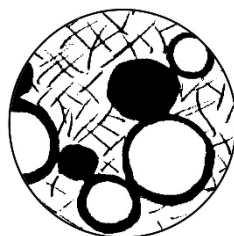
Die eine  
öffnet Gott –  
und ER hat sie  
schon geöffnet;  
die andere  
muss der Mensch  
selbst öffnen.

Gott ist mir  
dabei behilflich,  
aber ich muss es  
selbst wollen.

Gott zwingt  
mich nicht.  
Selbst im Tod  
dringt er nicht  
gewaltsam ein  
wie ein "Räuber"  
oder ein "Dieb";

ER wartet,  
bis ich IHN bitte,  
dass ER eintritt  
zum Mahl  
des ewigen Lebens.

Februar



### Außer sich sein

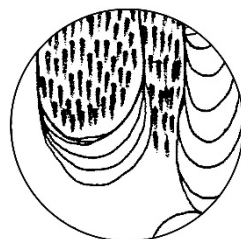
Ich bin außer mir  
vor Freude –  
ich bin ganz  
aus dem Häuschen!  
Die Freude, das Leben,  
hat mich herausgeholt

aus dem Müssen  
meines Alltags.

Ich bin ganz  
außer mir,  
"ent-setzt" –  
vor Leid  
und Schrecken,  
herausgeworfen  
aus meinen Bahnen.  
Das Entsetzliche  
schreckt mich auf  
aus der bequemen  
Selbstzufriedenheit.  
Freude und Entsetzen  
liegen eng beisammen.

Was, wer  
packt mich so,  
dass ich  
außer mir gerate?  
ER ist's.

März



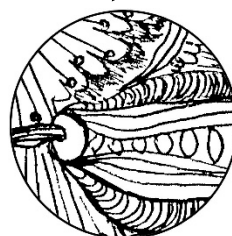
### Auferstehung

Für Gott gibt es  
keine Toten,  
sondern nur Lebende  
in verschiedener  
Daseinsweise.

Auferstehung  
ist nicht die  
physisch gedachte  
Wiederbelebung  
eines Toten  
oder der Toten.

Auferstehung  
ist das  
Eintreten  
in die  
vollkommene  
Barmherzigkeit  
der unvergänglichen,  
ewigen Liebe,  
die einmal  
allen leuchten wird.

April



### Wunder

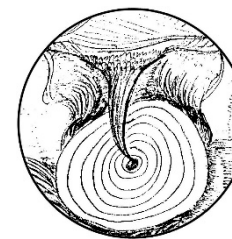
Wunder ist nicht,  
dass einer aus Wasser  
Wein macht!

Ein Wunder geschieht  
dann und dort,  
wenn einem aufgeht,  
dass Gott wirkt  
und gewirkt hat.

Wunder kann man  
nicht beweisen.  
Sie leuchten selber ein,  
wenn ich  
begeistert  
und begeistertend,  
nachspürbar  
und nachfühlbar  
von Gott erzähle.

Das größte Wunder  
geschieht wohl dort,  
wo Hass  
in Liebe,  
Vergeltung  
in Vergebung  
und Gnadenlosigkeit  
in Erbarmen  
verwandelt wird.

Mai



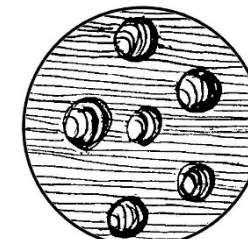
### Eingeboren

Maria hat den  
ewig in Gott  
"eingeborenen" Sohn  
als wahren Menschen  
"ausgeboren".

Gott wird Mensch –  
nicht ein Mensch –  
um allen Menschen  
zu zeigen,  
dass ER sich  
mit ihnen identifiziert  
und nie aufgehört hat,  
sie zu lieben.

ER wird Mensch,  
um seine Menschlichkeit  
ganz menschlich  
zu zeigen:  
im Anrühren,  
Anschauen,  
Ansprechen,  
Anhören,  
Annehmen –  
bis zur  
Hingabe des Lebens.

Juni



### In Ordnung sein

Ohne Gesetz  
und Ordnung  
kann Leben  
nicht bestehen  
und gedeihen.

Und doch  
kommt mein Leben  
nicht vom Gesetz  
und nicht  
von der Ordnung.  
Ich muss vom Leben  
selber leben.

Gesetz und Ordnung  
sollen mich  
zur Freiheit führen.

In der Freiheit  
sind Gesetz  
und Ordnung  
eingeschmolzen.

Der Ordnungslose  
ist nicht frei,  
er ist der Sklave  
seiner selbst  
und ist sich schutzlos  
ausgeliefert.

Juli



### Barmherzigkeit

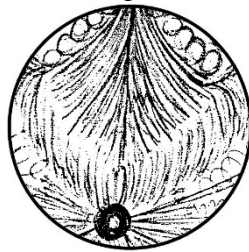
Gott straft nicht.  
Seine Barmherzigkeit  
vergibt  
überall und immer.  
ER ist die "Vergebung  
in Person".

Und gerade das  
ärgert uns,  
obwohl wir uns  
danach sehnen:  
Barmherzigkeit  
für uns  
und die anderen  
bösen Menschen!?

Aber wenn am Ende  
alle im Himmel sind,  
wofür  
plage ich mich dann?

Gott erwartet,  
dass ich IHN  
mit seiner  
Barmherzigkeit einlasse  
und IHN durch mich  
und in mir  
wirken lasse.

August

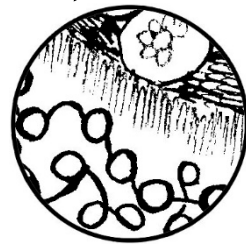


### verantwortlich

Jeder Christ  
hat die  
Selbstverantwortung,  
selbst dafür zu sorgen,  
sich das für  
sie oder ihn  
notwendige  
Regelverhalten  
in der  
Glaubenspraxis  
aufzubauen,  
das Halt  
und Geborgenheit  
vermittelt.

In inneren  
und äußeren  
Notzeiten des Lebens  
ist es notwendig  
und hilfreich,  
das Regelverhalten  
zu verdichten  
und ganz einfach  
mehr zu tun  
für den Glauben –  
mehr zu beten.

September



### Gott ist anders

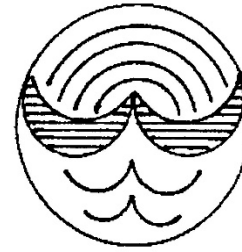
Wer sich von Gott  
ein Bild macht,  
macht sich immer  
ein falsches Bild  
von Gott.

Was für uns  
gut und böse,  
richtig und falsch ist,  
ist für Gott  
ganz anders  
als für uns.

Wie Gott ist,  
sehen wir  
an Jesus Christus,  
aber auch nur,  
wenn wir  
an IHN glauben.

Text und Grafik:  
in memoriam  
❖ Pfr. Elmar Gruber  
(49. Kalender)  
<http://www.strahlkraft-elmar-gruber.de>  
Satz und Auswahl:  
Thomas Taubert

Oktober



### Hoffen

Das Wort hoffen  
kommt von  
hoppen, hüpfen.  
Ich bin in der Luft:  
ich habe  
den alten Boden  
nicht mehr  
und den neuen  
noch nicht  
unter den Füßen.

Ich muss das Alte  
verlassen,  
bevor ich das Neue  
gewinnen kann.  
Wer auf Gott hofft,  
verlässt sich  
nicht mehr  
auf das Irdische.  
Er lebt in dieser Welt,  
aber nicht mehr  
von dieser Welt.  
Er ist jetzt schon  
in Gott geborgen.

November

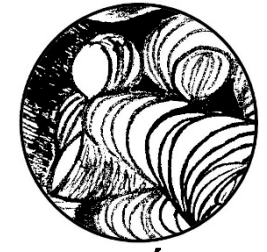


### Hab keine Angst

Schau die Blumen an,  
wie sie wachsen,  
die Knospen,  
wie sie aufgehen,  
blühen  
und welken.  
Sie blühen  
nur kurze Zeit  
und kommen  
immer wieder  
neu und anders.  
Wenn sich Gott  
so um die Blumen  
kümmert,  
wie viel mehr  
kümmert ER sich  
um dich,  
auch wenn du  
es oft nicht glaubst  
und spüren kannst.

Darum:  
hab keine Angst!

Dezember



### Warten können

Ich kann nicht  
warten,  
weil ich immer  
alles sofort  
haben muss.  
Ich bin unzufrieden,  
wenn mein Anspruch  
nicht sofort  
Erfüllung findet.  
Warten wollen;  
warten lernen;  
warten können!  
Im Warten  
werde ich  
anspruchslos  
und frei.

Was ich nicht mehr  
haben muss,  
macht mich  
froh und glücklich.  
Dem Anspruchslosen  
wird alles  
zum Geschenk.